Renovierung des Archivraums der ev. Kirchengemeinde Heldsdorf im August 2014

Förderverein Heldsdorf

In der Pfingstausgabe des Heldsdörfer Briefs 2014 hatten die HG Heldsdorf und der Förderverein gemeinsam zu einem Arbeitseinsatz in Heldsdorf aufgerufen. Dieser war im Vorfeld mit der Kirchengemeinde Heldsdorf abgestimmt worden. Das Hauptergebnis der Arbeiten zeigt das nachfolgende Bild: Der Archivraum im Pfarrhaus, der sich im Pfarrhaus im Erdgeschoss des Anbaus befindet – darüber liegt im ersten Stock der Wintergarten der Pfarrerswohnung – wurde renoviert und mit neuen Regalen versehen. Die Akten, Bücher und sonstigen Dokumente wurden grob vorsortiert. Die Feinarbeit (Ordnung und Konservierung der Papiere) wird ein Archivar vornehmen.

Die Bilder zu diesem Bericht stellten Günter Reiner und Karl-Heinz Brenndörfer zur Verfügung. Vielen Dank!

Der renovierte Archivraum mit den neuen Regalen und Lichtschutz vor den Fenstern

Aber nun der Reihe nach.

Im Vorfeld der Aktion war diese mit dem Kurator der evangelischen Kirchengemeinde Heldsdorf, abgestimmt worden. Der Zeitraum passte recht gut, da er ab Mitte August ebenfalls Urlaub hatte.

Bereits in der zweiten Augustwoche waren einige Helfer aus Deutschland angereist. Das erste Projekt traf diese relativ spontan: Vor dem Haupteingang der Kirche sollte eine kleine Brücke über den Graben gebaut werden, damit die Kirche von der Straße gut erreicht werden kann.

Mit tatkräftiger Unterstützung mehrerer „Heldsdörfer Heldsdörfer“ wurde die Brücke in wenigen Tagen erstellt. Sie ermöglicht es nun vor allem älteren Leuten, von der Straße her mühelos die Kirche zu erreichen. Mittlerweile sind auch die Seitenwände weiß gestrichen. Zu einem späteren Zeitpunkt soll die kleine Brücke auch asphaltiert werden, so die Zusage des Rathauses.

Um älteren Leuten den Aufgang zur Kirche weiter zu erleichtern, hat ein Mitglied der Heldsdörfer Kirchengemeinde zudem ein Treppengeländer mit Handlauf konzipiert, zusammengeschweißt und montiert.

Parallel zu den Arbeiten an der Brücke hatte ein Team von Helfern den Archivraum ausgeräumt, in dem nicht nur Dokumente und Bücher gelagert waren.

Schnell wurde klar, dass es Sinn machen würde, die alten Regale zu entfernen, um den Raum richtig zu renovieren. Da sich nämlich der Anbau etwas gesetzt hatte, waren im Mauerwerk heftige Risse entstanden, aus denen Sand auf die Akten und Bücher rieselte.

Nun wurde zunächst die eine Hälfte des Archivs freigeräumt. Das beinhaltete die Umlagerung des Archivguts auf die andere Seite und den Abbau der Regale. Danach wurde die Mauer repariert und die eine Hälfte des Archivraumes gestrichen.

Die Zahl der Helfer hatte sich in der Zwischenzeit weiter erhöht. Und das war gut so: Es wurden viele Hände gebraucht. Als nämlich die eine Hälfte des Raums gestrichen war, wurden dort Metallregale aufgebaut, die extra zu dem Zweck angeschafft worden waren. Das Archivgut wurde nun vorübergehend auf der frisch renovierten Seite verstaut.

Die Umräumarbeiten waren eine staubige Angelegenheit. Auf dem Archivgut lag relativ viel Staub, der sich dort über die Jahre und Jahrzehnte ansammeln konnte. Mit Pinseln und Staubsauger haben wir den Staub grob entfernt.

Einer der schönsten Momente des Tages war immer das Feierabendbier unter den hohen Bäumen im Pfarrgarten. Wie aus dem Nichts waren nämlich zwei Paletten Bier von einem anonymen Spender/einer Spenderin für die Helfer aufgetaucht. Vielen Dank dafür!

Im Archiv gab es natürlich viel zu entdecken. Unter anderem liegen dort die gesamten archivierten Akten der Kirchengemeinde.

Diese reichen zum Teil mehrere Jahrhunderte zurück und umfassen etwa den gesamten Schriftverkehr der Kirchengemeinde nebst Einlaufbüchern, in denen der Umgang mit jedem Schreiben notiert wurde, Kirchensitzordnungen und vieles mehr. Besonders spannend waren die Lebensläufe, die mehrere Jahrgänge an Jugendlichen zur Konfirmation angefertigt haben.

Über einem kleinen Schreibtisch, der in eines der Regale eingearbeitet war, schmückte ein 80 Jahre alter Kalender die Wand.

Nachdem die zweite Hälfte freigeräumt war, konnte auch hier gestrichen werden. Das Glas an den Fenstern war zum Teil auch beschädigt und musste ersetzt werden.

Weiterhin wurden eine Lampe sowie drei Steckdosen montiert. Mittlerweile wurde die Lampe im Archivraum durch eine flimmerfreie Leuchte mit elektronischem Vorschaltgerät ersetzt, die auf Privatinitiative besorgt und nach Heldsdorf geschickt worden ist.

Als dann der Raum fertig gestrichen war, konnten auch die weiteren Regale aufgebaut werden. Diese wurden aus den Mitteln des Fördervereins bezahlt.

Zum Schluss wurde das Archivgut grob geordnet. Die Feinarbeit übernimmt nun ein Archivar, der glücklicherweise genau gegenüber dem Pfarrhaus wohnt. Er wird die Akten ordnen und in speziellen Mappen und Kartons verstauen, in denen sie geschützt gegen Staub, Hitze etc. die nächsten Jahrzehnte überdauern sollen. Zugleich wird er ein Findbuch anlegen, so dass man schnell das Gesuchte auffinden kann.

Zwei kleinere Projekte sollen auch noch erwähnt werden: Im Mittelschiff der Kirche hängen drei Fahnen, die nun durch Fahnenbänder ergänzt wurden. Diese waren Heldsdorf von Fahnenstickerinnen und Schwestervereinen aus Nachbarorten gestiftet worden und lagerten bis dahin in der Pfarrkanzlei.

Im gleichen Arbeitsgang wurden noch Lampen zur Kennzeichnung der Fluchtwege in der Kirche angebracht.

Fazit

Es waren erfolgreiche und sehr schöne Tage in Heldsdorf. Erfolgreich nicht nur deswegen, weil viel gemacht wurde, sondern weil sehr viele Leute auf unkomplizierte Art und Weise mit angepackt und geholfen haben. Es war beeindruckend, wie schnell Dinge so erledigt werden konnten. Ein großes Dankeschön an alle, die sich an den Aktionen beteiligt haben!

Unterstützung kam nicht nur bei den Arbeiten an sich, sondern auch von anderer Seite: Eines Morgens wurden wir mit einem Korb voll Kruappen (Berliner) im Pfarrhaus überrascht. Die zwei Paletten Bier, die aus dem Nichts aufgetaucht waren, hatte ich schon erwähnt. Flankiert wurden die Arbeiten durch gemeinsame Aktionen an den Abenden.

Schön waren die Tage vor allem dadurch, dass wir gemeinsam Aufgaben erledigt haben, die der Gemeinschaft der Heldsdörfer zugutekommen. Die Tage haben an Aktionen aus der Kindheit erinnert, die damals schon durch das Verbindende begeistert haben. Damit soll nicht gesagt werden, dass die Tage „wie früher“ waren. Dazu hat sich zu viel verändert. Jedoch knüpften diese natürlich an dem früheren Gemeinschaftsgefüge an. Es hat Spaß gemacht, an diesem weiterzuarbeiten. Und es hat Spaß gemacht, im Pfarrgarten, in der Pension, im Archiv oder bei Heldsdörfern zu Hause über die Vergangenheit, die Gegenwart oder die Zukunft der Heldsdörfer und Heldsdorfs zu reden.